

LER
9/10

Lebenswelten
und Weltbilder
Arbeitsheft

Autoren: Helge Eisenschmidt und Eveline Lutz

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

1. Auflage

© Miltzke Verlag GmbH, Magdeburg 2020

Umschlag: Kerstin Spohler

Druck und Binden: Himmer GmbH Druckerei & Verlag, Augsburg

ISBN: 978-3-86189-664-7

Miltzke Verlag GmbH – www.miltzke.de

1 Entwicklung und Gestaltung von Identität

Ich bin ein Lebenskünstler	6
Stark wie ein Baum	7
Neunmal Tom im Glück.	8
Gibt es das digitale Glück?	9
Von der Vergänglichkeit allen Glücks.	10
Arbeit und Leben	11
Eine Zukunft ohne Arbeit	12
Die Freiheit, anders zu sein	13
Durch Besitz aufgewertet.	14

2 In Gemeinschaften zusammenleben

Gerechtigkeitsbarometer	15
Wo bleibt die Gerechtigkeit?	16
Die Alligator-River-Story	17
Schwierige Familienverhältnisse.	18
Meinungen im Widerstreit.	19
Nachdenken schützt vor Vorurteilen	20
Werte im und für das Zusammenleben finden*	21

3 Über das Menschsein nachdenken

Wahre Wahrnehmung – eine Geschichte.	22
Irrwege wahrer Erkenntnis.	23
Grüne Gläser	24
Wahrnehmung*.	25
Ich will doch nur Computer spielen.	26
Organe spenden	27
Umgang mit dem Tod: Todesannoncen.	28
Gedanken zu Sterben und Tod	29

4 Menschen- und Weltbilder

Weltsicht	30
Gesundheit und Krankheit im fernöstlichen Denken	31
Der barmherzige Samariter – ein Gleichnis mit der Methode des verzögerten Lesens erschließen	32
Das Leben, ewige Wiederkehr desselben?	34
Subversiv argumentieren	35
Fundamentalismus – eine Gefahr?	36

5 Der Mensch zwischen Natur und Kultur

Rettet die Tiere! Werdet Veganer!	37
Medizinische Tierversuche	38
Dürfen wir Menschen klonen?	39
Prothesenprometheus	40
Was der Schönheit widerspricht	41

6 Utopie – der Traum aller Träume

Hoffnungen – ein Fragebogen	42
Zukunftsmusik – intelligente Autos	43
Künstliche Intelligenz oder wer ist wem überlegen?	44
Ändern wir die Zukunft?	45
Lügen im Krieg	46
Frieden stiften	47

*Lösungen	48
---------------------	----

-  Aufgabe
-  Tipp
-  Quelle

Neunmal Tom im Glück

1 Tom kann sein Glück kaum fassen. Endlich haben ihm die Eltern einen lang ersehnten Wunsch erfüllt. Ein mega geiles Mountainbike gehört ihm.

2 Tom ist der glücklichste Mensch der Welt. Seine Eltern haben ihm fest versprochen, dass sie sich doch nicht scheiden lassen.

6 Dass es Glück bringen kann, wenn man andere beglückt, hat Tom erfahren. Überschwänglich hat sich die alte Frau Weber dafür bedankt, dass er den Schnee vor ihrem Haus geräumt hat.

8 Das Glück der Freundschaft zeigt sich in dem stillen Einvernehmen mit Finn. Sie sind auf einer Wellenlänge.

3 Glücklich liegen sich alle in den Armen. Toms Handballteam hat gegen den Tabellenführer gewonnen.

4 Tom ist heute bei seinem Computerspiel bis ins letzte Level gekommen. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl ist das.

5 Toms Familie ist außer sich vor Glück. Sie hat sechs Richtige im Lotto.

7 Einfach allein am Bach zu sitzen und der Stille der Natur zu lauschen macht Tom glücklich.

9 Tom ist glücklich über sein Zeugnis. Nachdem er das vorige Schuljahr gerade so geschafft hatte, hat er sich in diesem Jahr in fast allen Fächern verbessert.

- A** 1. Trage die Ziffern in die zutreffenden Spalten der Tabelle ein.
Achtung! Es sind auch Mehrfachzuordnungen zu den Glücksarten möglich.

Äußere Glücksgüter	Innere Glücksgüter	Flüchtiges Glück	Nachhaltiges Glück

- A** 2. Schreibe für zwei Arten des Glücks jeweils ein weiteres Beispiel auf.

Schwierige Familienverhältnisse

Die 15-jährige Franziska Weil hat Klage eingereicht. Sie verlangt die Scheidung von ihren leiblichen Eltern. 14 Jahre lang lebte Franziska glücklich mit ihren Eltern in einer kleinen Stadt. Wenige Wochen nach ihrem 14. Geburtstag tauchten Emilie und Dieter Ran bei ihnen auf und verlangten von Weils die sofortige Herausgabe ihres Kindes Franziska. Die Tochter der Familie Ran, Mia, war wenige Wochen zuvor an einer schweren Krankheit gestorben. Im Zuge der Behandlung hatte sich herausgestellt, dass Mia nicht das leibliche Kind der Rans war. Emilie und Dieter Ran begannen zu recherchieren. Dabei stellte sich heraus, dass Mia und Franziska am gleichen Tag in der gleichen Klinik geboren und vertauscht worden waren. Nun, da Mia tot war, forderten Rans ihr leibliches Kind zurück. Weils aber gaben Franziska nicht her, sie war ihr Kind. Auch Franziska weigerte sich mit diesen fremden Leuten zu gehen. Sie liebte ihre Eltern innig. Was ging sie das Leid der Rans an? Sie hatten doch ein eigenes Kind gehabt. So landete die Klage vor Gericht. (Nach einer wahren Begebenheit)

- A** 1. Versetze dich nacheinander in die Lage aller Beteiligten und notiere, welche Interessen diese haben.

Franziska

.....

Familie Weil

.....

Familie Ran

.....

- A** 2. Versetze dich dann an die Stelle des Richters und fälle ein gerechtes Urteil, das möglichst die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt.

- T** In besonderem Maße sollte das Kindeswohl der noch minderjährigen Franziska beachtet werden.

Im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- A** 3. Tauscht euch über die von euch vorgeschlagenen Lösungen aus. Welche findet die breiteste Zustimmung?

Grüne Gläser

Was können wir wissen? – so lautet die Kernfrage der Erkenntnistheorie. Und – können wir überhaupt etwas wissen?



Wenn alle Menschen statt Augen grüne Gläser hätten



Wenn alle Menschen statt der Augen grüne Gläser hätten, so würden sie urteilen müssen, die Gegenstände, welche sie dadurch erblicken, sind grün – und nie würden sie entscheiden können, ob ihr Auge ihnen die Dinge zeigt, wie sie sind, oder ob es nicht etwas zu ihnen hinzutut, was nicht ihnen, sondern dem Auge gehört. So ist es mit dem Verstande. Wir können nicht entscheiden, ob das, was wir Wahrheit nennen, wahrhaft Wahrheit ist, oder ob es uns nur so scheint. Ist das letzte, so ist die Wahrheit, die wir hier sammeln, nach dem Tode nicht mehr – und alles Bestreben, ein Eigentum sich zu erwerben, das uns auch in das Grab folgt, ist vergeblich.

(Heinrich von Kleist: Brief vom 22.03.1801 an Wilhelmine von Zenge. In: Sämtliche Werke und Briefe. Dt. Klassiker Verlag Frankfurt 1997, S. 205)



1. Analysiere den Text von Heinrich von Kleist, indem du ihn zunächst in deine Sprache übersetzt.



2. Beurteile an eigenen Beispielen, ob von Kleist mit seiner These zum Wissen „alles Bestreben [...] ist vergeblich“ Recht hat.

Gedanken zu Sterben und Tod

Jeder weiß, dass er sterben muss. Und doch wird der Gedanke daran von vielen verdrängt.

1. Kreuze die für dich zutreffende Meinung an. Ergänze ggf. weitere Antwortmöglichkeiten.

A

1. *Haben Sie schon einmal daran gedacht, dass das Leben nicht unbegrenzt ist?*

- Ich erlebe jeden Tag sehr bewusst, weil ich weiß, dass er mein letzter sein könnte.
- Ich weiß zwar, dass ich irgendwann sterben muss, denke aber nur selten daran.
- Gedanken an den Tod belasten das Leben. Ich vermeide solche Gedanken.

2. *Haben Sie Angst vor dem Tod und dem Sterben?*

- Nein, denn ich weiß, dass das Sterben und der Tod zum Leben dazugehören.
- Es gibt Tage, da kann ich an nichts anderes denken als an das Sterben und den Tod.
- Ich verdränge die Gedanken an das Ende des Lebens.

3. *Wann haben Sie an Ihr eigenes Sterben gedacht?*

- Bei einem Friedhofsbesuch.
- Nach Terroranschlägen mit Todesopfern.
- Bei einem Todesfall in meinem Freundeskreis.
- Als ich völlig am Ende war.
- Während einer längeren Krankheit.
- Beim Anblick getöteter Menschen im Fernsehen.
- Noch nicht.
- Beim ...

4. *Ab welchem Alter sollte man sich mit dem Tod und dem Sterben auseinander setzen?*

- Kinder sollten so lange wie möglich unbelastet bleiben.
- Ich denke, auch in meinem Alter ist es wichtig, sich mit diesen Fragen auseinander zu setzen.
- Mit dem Tod und dem Sterben braucht man sich erst im höheren Alter zu beschäftigen.

5. *Angenommen, ein Freund/eine Freundin wäre an einer unheilbaren Krankheit erkrankt. Wie würden Sie sich verhalten?*

- Ich gehe ihm/ihr aus dem Wege.
- Ich weiß heute noch nicht, wie ich mich in einer solchen Situation verhalten würde.
- Auch wenn ich Angst hätte, nicht die richtigen Worte zu finden, rede ich mit ihm/ihr.

6. *Wenn ein Mensch freiwillig aus dem Leben scheiden will, sollte man ihn daran hindern?*

- Auf jeden Fall.
- Ich weiß es nicht.
- Nur in bestimmten Fällen.
- Auf keinen Fall.

7. *Wie stehen Sie zum Problem der Sterbehilfe?*

- Ich habe noch nicht darüber nachgedacht.
- Ich suche noch nach einer Antwort.
- Ich lehne Sterbehilfe ab. Sterbende sollten menschlichen Beistand erhalten.
- Sterbehilfe ist zu befürworten.

8. *Haben Sie sich schon einmal mit dem Gedanken beschäftigt, was nach dem Tod sein wird?*

- Ich bin der festen Überzeugung, dass der Tod das absolute Ende der individuellen Existenz ist.
- Ich glaube an eine – wie auch immer geartete – Existenz nach dem Tod.
- Ich bin unsicher, was geschehen wird.

Zukunftsmusik – intelligente Autos

Von selbstfahrenden Autos geht für viele eine immense Faszination aus, während andere diese Vision kritisieren und ablehnen.

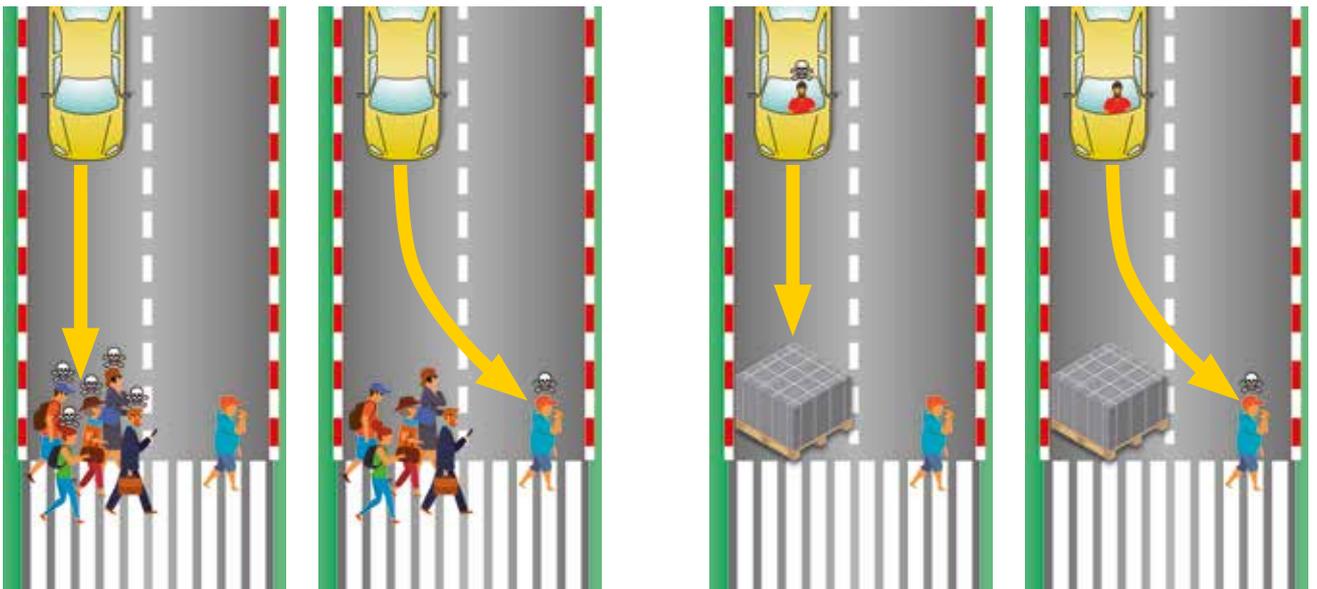
1. Finde mindestens zwei Pro- und zwei Contra-Argumente für bzw. gegen das sog. autonome Fahren.

A

Pro	Contra

2. Entscheide und begründe, was das selbstfahrende Auto in den dargestellten Situationen tun soll.

A



3. Stell dir für die linke Abbildung vor:

A

a) Der vorausgehende Fußgänger bist du/ist ein gesuchter Terrorist/ist ein bekannter Influencer ...

Stell dir für die rechte Abbildung vor:

b) Auf der Rückbank des Autos sitzen zwei Kinder im Alter von einem und fünf Jahren/ein 85-jähriger Dialysepatient. Der Fußgänger will sich das Leben nehmen, weil seine Freundin ihn verlassen hat.

Begründe, inwiefern die Angaben deine Entscheidung, was das Auto tun soll, beeinflussen.